

Urban Gardening

Von Bomben zu Blumen

Das Kleingärtnern war lange Jahre hindurch trotz seines hohen Anteils an Frischluft vom Mief der Spießigkeit umgeben. Doch nun hat sich das Bild radikal gewandelt: Gerade in Städten werden Erde unter den Fingernägeln und selbst gezogenes Gemüse salonfähig und Urban Gardening damit zum Trend. Auch für die Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten sich interessante Anknüpfungspunkte.

□ Gärtnern ohne Garten, Sackgarten, Gärtnern in der Stadt – viele Namen umschreiben eine Idee: brachliegende oder ungepflegte Flächen im öffentlichen Raum zu begrünen, zu pflegen und im Idealfall nachhaltig zu nutzen.

Die Idee, mehr Grün in die Städte zu bringen, ist in bestimmten Rahmenbedingungen bereits institutionalisiert. Vertikale Gärten ranken sich an Bürohäusern, Geschäften und Bankgebäuden in ganz Europa empor. Die Stiftung Interkultur betreut seit mehr als einem Jahrzehnt Interkulturelle Gärten als StadtLandschaften der Migrationsgesellschaft in ganz Deutschland. Dort begegnen sich MigrantInnen und Deutsche aller sozialen Milieus, um beim gemeinsamen Bewirtschaften von Land mitten in der Stadt neben Pflanzen auch neue Verbindungen, Zugehörigkeiten und Lebensformen zu kultivieren. Während der 13. Documenta wurden Nutzpflanzensäulen als Element einer nachhaltigen Stadtlandwirtschaft und als Instrument der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings für die ökologische und nachhaltige Land- und Lebensmittelwirtschaft errichtet.

Viele Städte ermutigen und belohnen die neue Lust am Grün ihrer Bewohner und vergeben Patenschaften für Bäume oder Teile von Grünanlagen. Private Initiativen sollen helfen, das zu leisten, was die Stadt finanziell nicht mehr stemmen kann. In Nürnberg beispielsweise stehen rund 40 Prozent aller 26.000 Straßenbäume in Baumscheiben. Ihre Pflege würde die Stadt rund 3,1 Millionen Euro kosten – nicht einmal ein Viertel davon steht tatsächlich zur Verfügung. Die bisher knapp 1.100 gewonnenen Baumpaten bekommen für das Versprechen, die Baumscheibe sauber zu halten, einen Pflanzgutschein, den sie bei der Gärtnerei der Werkstatt für

behinderte Menschen einlösen können. Und die Möglichkeit, ganz direkt vor ihrer Haustür etwas für sich, die Natur und ihre Stadt zu tun.

Innovatives Engagement

Doch die Verknüpfung von Stadtgestaltung, Gärtnern und ehrenamtlichem, bürgerschaftlichem Engagement ist neu und nimmt ungewöhnliche, innovative Formen an. Moosgraffiti wachsen an Betonwänden, auf die die Mischung aus Buttermilch und Moos mit einem Pinsel in beliebiger Form aufgetragen wird und dort in moosigen Bild- oder Schriftbotschaften gedeiht.

THEMENHEFT: URBAN GARDENING

Geheime Gärtner pflanzen beim Guerilla Gardening unerkannt Blumen in der Stadt. Hilfreich sind ihnen Samenbomben, kleine mit Samen vermischte Erdbrocken, die sich gut an unzugängliche Orte werfen lassen. Erst hier drängen sich im Sinne der Nachhaltigkeit Fragen auf: Blumensamenbomben irgendwohin zu werfen ohne sich danach darum zu kümmern – ist das noch nachhaltig? Was ist in den Samenbomben drin? Gehören diese Pflanzen in den Lebensraum?

Gärtnern für nachhaltige Entwicklung

Das „klassische“ Urban Gardening im öffentlichen Raum arbeitet mit den Grundbesitzern ganz offiziell Hand in Hand. Das bekannteste Beispiel der Bewegung sind die Prinzessinnengärten in Berlin. Die einst verwilderte Brachfläche von 6.000 Quadratmetern mitten in Kreuzberg wurde nur mithilfe ehrenamtlicher Interessierter

aus dem multikulturellen Stadtteil Kreuzberg in einen Garten verwandelt. Nicht in einen klassischen Landschaftsgarten mit alten Bäumen und Teichen, sondern einen mobilen Garten, da die Nutzung des Geländes seitens der Stadt nur jahresweise erlaubt wurde. Also ziehen die findigen Stadtgärtner Kartoffeln, Kräuter, Gemüse und Blumen in recycelten Bäckerkisten, Reissäcken und Tetrapaks, das Gartencafé ist ein aussortierter Container aus dem Hamburger Hafen. Doch der Nutzen des Gartens geht weit über den Ernährungsaspekt hinaus: Durch gemeinsames Ausprobieren und das Austauschen von Erfahrungen und Wissen lernen die Beteiligten gemeinsam vieles über biologische Vielfalt, Recycling, nachhaltigen Konsum und zukunftsfähige Formen städtischen Lebens. Er ist auch ein Bildungsort, in dem Berliner Kinder lernen, wie Gemüse und Kräuter ökologisch und klimaangepasst angebaut werden. Derzeit bangt das Projekt aber um sein Fortbestehen: Die Stadt will den zentralen Bauplatz an einen Investor verkaufen.

Gerade für UmweltpädagogInnen und BNE-Multiplikatoren in Ballungsräumen bietet die Idee des Urban Gardening eine reizvolle Möglichkeit, zeitgleich nicht nur Natur hautnah zu erleben, sondern auch das Lebensumfeld der Kinder und Erwachsenen nachhaltig positiv zu gestalten. Denn Umwelt- und Klimaschutz wird hier fast beiläufig betrieben.

Das Säen, Ernten und Kompostieren ohne Chemie bietet den idealen Nährboden für weitere Umweltthemen und transkulturelle soziale Impulse.

[Lisa Hübner]

Weiterlesen

- ▶ www.prinzessinnengarten.net
- ▶ www.stiftung-interkultur.de

BLICKPUNKT

Kinder als Stadtteilgärtner in Hamburg

Gestaltung öffentlicher Räume und innerer Haltungen am Beispiel der „Stadtteilgärtner“ der ANU Hamburg

2050 wird ein Großteil der Menschen unseres Planeten in Städten leben. Diese Ballungsräume sind mit ihren Bedürfnissen an Nahrungsmitteln und Energie, ihren Themen wie Mobilität, CO₂-Ausstoß, Bildung, Integration und Kultur und ihrem Innovationspotenzial Chance und Risiko zugleich, wenn es um die Entwicklung und Umsetzung von Lösungsansätzen zur nachhaltigen Entwicklung geht. In den Metropolen entscheidet sich unsere Zukunft. Vor diesem Hintergrund ist jeder Städter aufgerufen, sich zu fragen, welchen Beitrag zur Gestaltung der urbanen Zukunft er oder sie zu leisten vermag. Die Möglichkeiten sind vielfältig und thematisch breit gefächert. Für eine nachhaltige Entwicklung ist es wichtig, eigene Spielräume zu erkennen und zu nutzen und Stadt als gestaltbar zu erleben.

„Die Stadtteilgärtner“ sind ein Projekt der ANU Hamburg für Vorschulkinder. Nach einem erfolgreichen ersten Jahr, nehmen im zweiten Durchgang vier Einrichtungen in einem benachteiligten Stadtteil Hamburgs teil. Die zwei signifikantesten Merkmale des Projektes sind zum einen die öffentlich sichtbare Anlage eines Beetes durch Kinder in Nähe der Kindertagesstätte (Kita), um einen kleinen Beitrag zur Gestaltung des Stadtteils durch die lebendige Interaktion zwischen Beet und Nachbarschaft zu schaffen. Den zweiten Schwerpunkt setzt die pädagogische Arbeit von Umweltpädagogen der ANU Hamburg mit den Kindern über den Zeitraum eines Jahres verteilt, deren Ziele in der Initiierung und Steuerung von Prozessen, der Möglichkeit zur Entwicklung eigener Sichtweisen und der Reflexion über das eigene Handeln basierend auf der Kenntnis von Zusammenhängen und Kreisläufen liegen.

Die Beete befinden sich jeweils in Nähe der Kitas, die Grundeigentümer, in der Regel die öffentliche Hand oder Wohnungsbaugenossenschaften, haben die Genehmigung zur Nutzung der Fläche erteilt und unterstützen das Projekt. Für die Kinder liegen die Beete oft auf dem Weg zur Kita oder sogar direkt im Wohnumfeld. Ihre Beteiligung an der Gestaltung ihres Stadtteiles wird hier auch durch das Hinweisschild im Beet für alle sichtbar. Die regelmäßige Arbeit der Kinder im Beet wird durch Gespräche mit Anwohnern lobend gewertet, hier entsteht ein lebendiges Miteinander durch die Übernahme von „Gießdiensten“ oder Angeboten, auch in der eigenen Kleingartenparzelle oder dem Vorgarten eine Fläche für Kinderbeete zur Verfügung stellen zu wollen. Die Freude an der gemeinsamen Arbeit wird als bereichernd und sinnvoll erlebt und das Ergebnis kann stolz präsentiert werden. Gepflanzt werden heimische Stauden und Kräuter, die durch ihre Anpassung an Klima und Böden als Bienenweide im Sommer und reiches Samenangebot im

Herbst zahlreichen Tieren und den Kindern Freude bereiten. Nach der einjährigen Projektzeit übernehmen die Einrichtungen die Patenschaft für das Beet und können es mit den Folgejahrgängen in ihre Bildungsarbeit integrieren; eine Fortbildung für die ErzieherInnen liefert hierzu ergänzend Anregungen und Informationen. Sechs der sieben Beete befinden sich in einem Stadtteil, durch diese Bündelung ist der Austausch der Einrichtungen untereinander möglich und die Präsenz des Projektes im Stadtteil spürbar.

Das zweite wesentliche Merkmal der „Stadtteilgärtner“ liegt in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, die sich über den Zeitraum eines Jahres erstreckt. Dieser Bildungsprozess wird aktiv gestaltet durch das ganzheitlich ausgerichtete pädagogische Konzept, in dessen Rahmen mit unterschiedlichen Methoden Naturprozesse aufgegriffen und spielerisch vermittelt werden. Stadtkindern, besonders aus benachteiligten Stadtteilen, fehlt zunehmend die Möglichkeit, Naturerfahrungen in der Kindheit zu sammeln. Die Kinder pflanzen als Projektauftritt die eigene Patenpflanze und begleiten sie durch die Jahreszeiten, sie erfahren die Naturkreisläufe, schärfen ihre Wahrnehmung und erleben durch das bewusste Einbeziehen aller Sinne mehr Vielfalt in ihrem Alltag. Die Bedürfnisse der Pflanzen und Tiere im Beet werden thematisiert, erste Bezüge zur Landwirtschaft und zu Anbaumethoden können besprochen und eigene Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Verwendungsmöglichkeiten von Pflanzenteilen für medizinische Zwecke oder zur Ernährung eröffnen den Kindern einen neuen Blickwinkel auf ihre Zöglinge und schaffen durch die gemeinsame Verarbeitung einprägsame Erlebnisse. Affekt und Kognition gehören untrennbar zusammen, auf dieser Basis wird das Beet als Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit genutzt.

Motivation und Freude in der Umsetzung des Projektes bereitet die Arbeit mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Kitas, den Flächeneigentümern und die Kontakte zu Anwohnern und Passanten. Durch die Bündelung in einem Stadtteil besteht enger Kontakt zu dem für die Stadtteilentwicklung vor Ort zuständigen Stadtteilbüro. Nach der bisherigen Unterstützung durch Stiftungen werden die „Stadtteilgärtner“ ab dem Sommer 2013 als eigenständiges Projekt der ANU Hamburg mit einem gestaffelten Preissystem für Kitas in weiteren Stadtteilen Hamburgs angeboten. [SabineTeufert,VorsitzendeANUHamburg]

▷ www.anu-hamburg.de

SCHWERPUNKT: URBAN GARDENING

Tipps aus der Praxis

Anders gärtnern

□ Die Initiatoren der Berliner Prinzessinnengärten haben ihre Erfahrungen in

Buchform auch außerhalb der Hauptstadt zugänglich gemacht. 160 farbige Bilder illustrieren die Verwandlung des Brachlands. Vom Entmüllen, dem Aufbau der ersten Beete und dem Umbau der Container über das Jugendprojekt Stadtsafari, der ersten Ernte, bis zum Aufbau der Gartenküche, der Initiierung neuer Gärten und

dem eigenen Marktstand gibt das Buch hilfreiche und praktische Tipps für das urbane Gärtnern in beinahe jeder Dimension und Lage.

▷ Nomadisch Grün (Hrsg.): Prinzessinnengärten. Anders gärtnern in der Stadt. DuMont, Köln 2012, 220 S., 29,95 €, ISBN 978-3-8321-9436-9

Das Standardwerk**Urban Gardening**

□ In dem Sammelband „Urban Gardening“ geben 22 AutorInnen einen Überblick zu Gemeinschaftsgärten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Neben der erstaunlichen Vielfalt der Projekte zeigt das Buch vor allem eine große Bandbreite an Herangehensweisen an das vielschichtige Thema des städtischen Gärtnerns. „Das Buch wagt die Diagnose, dass in den westlichen Großstädten ein neues Verständnis von Urbanität entsteht“, schreibt Christa Müller, Geschäftsführerin der Stiftung Interkultur, die ein bundesweites Netzwerk von über 100 interkulturellen Gärten betreut und auch Workshops zum Thema veranstaltet.

- ▷ Müller, C. (Hrsg.): Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. oekom, München 2011, 352 S., 19,95 €, ISBN 978-3-86581-244-5

Rezension**Das große Selbstversorger-Kochbuch**

□ Es ist mehr als nur ein Kochbuch: Eine Hommage an den selbsttätigen Umgang mit Kulturpflanzen. Das große Selbstversorger-Kochbuch von Elke Radziewsky liefert viele praktischen Erntetipps, Rezepte und Ideen zur Vorratshaltung der Ernte aus den vielerorts neu entstehenden (Stadt-) Gärten. Die Fotos von Regina Recht rücken nicht nur Gemüse und (essbare) Blüten ins rechte Licht, sondern fangen auch Selbstversorger-Gärtner zwischen Flensburg und Freiburg bei ihrer Arbeit ein. Von der Saatgutzüchtung bis hin zu ihren eigenen Gaumenschmausideen geben die Praktiker wertvolle Hinweise und lassen das Buch zu einer runden Sache werden.

[empfohlen von J. Plotzki, ANU Hamburg]

- ▷ Radziewsky, E.: Das große Selbstversorger Kochbuch. BLV, München 2012, 192 S., 24,95 €, ISBN 978-3-8354-0951-4

AUS ANU UND UMWELTZENTRENWiLa Bonn**Tatort Wald als wLebens- und Nutzraum**

□ Der Wissenschaftsladen Bonn hat ein Planspiel für SchülerInnen ab der 10. Klasse rund um den Wald entworfen. Denn der Wald in seiner biologischen Vielfalt hat mit vielen äußeren Einflüssen zu kämpfen: Freizeitaktivitäten, wirtschaftlicher Nutzung oder Wetterereignissen wie Stürmen und Trockenheit. Um den Lebensraum Wald kennen- und schätzen zu lernen – aber auch die Nutzungsansprüche in Einklang zu bringen, können die teilnehmenden Jugendlichen im Planspiel lernen. Sie setzen sich spielerisch mit dem Wald, seiner biologischen Vielfalt und aktuellen Nutzungskonflikten auseinander, lernen die Positionen der Interessenvertreter kennen und können sich im geschützten Raum in Diskussion und Argumentation üben. Passenderweise finden sich die Schüler dafür auch tatsächlich im Wald ein und lernen vor den drei möglichen Konfliktszenarien Windenergie, Geocaching und nachhaltige Landwirtschaft die Vielfalt des Lebensraumes beim Holzsägen, Nester bauen und geocachen kennen.

- ▷ www.wilabonn.de

Dokumentation ANU Bayern**„WeltinBewegung–Rio+20 Jahre ANU Bayern“ online**

□ 20 Jahre nach der legendären UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro und eine Woche nach der Folgekonferenz Rio 2012 lud die ANU mit renommierten ReferentInnen und einem lebendigen Rahmenprogramm zu einer Jubiläumstagung ein. Die Tagung fand vom 27. bis 29. Juni im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern statt. Rund 150 TeilnehmerInnen aus Bildung,

Umweltverbänden, Politik und Verwaltung blickten den Ereignisse der Vergangenheit – gipfelnd in der Folgekonferenz Rio+20 – ins Auge und diskutierten die großen und kleinen Herausforderungen in einer Welt in Bewegung. Zu Gast waren namhafte Referenten wie Franz Josef Radermacher (unter anderem Mitglied des Club of Rome), Tilmann Santarius (Germanwatch und Teilnehmer der Rio+20-Konferenz) und Manfred Niekisch (Direktor des Frankfurter Zoos und Sachverständiger der Bundesregierung in Umweltfragen). Sie zeigten mögliche Zukunftsszenarien auf und beschrieben teils recht unterschiedliche Lösungswege, um doch noch in eine nachhaltige Zukunft zu steuern. Diverse Arbeitsgruppen zu den Themen „Was steht auf der Agenda“ und „Akteure des Wandels“ ergänzten das Angebot für die TeilnehmerInnen.

- ▷ www.umweltbildung-bayern.de/anu-tagung-2012.html

ANU Mecklenburg-Vorpommern**BildungsWert mit neuen Qualitätsmaßstäben**

□ Die ANU Mecklenburg-Vorpommern geht neue Wege zwischen formaler Bildung und Lebenslangem Lernen. Die beteiligten ANU-RegionalkoordinatorInnen können bis (mindestens) 2014 ihre erfolgreiche BNE-Koordinationsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern fortsetzen. Im Vorhaben „BildungsWert“ (1. April 2012 bis 31. Juli 2014) werden die RegionalkoordinatorInnen ihre gute Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern dazu nutzen, neue Qualitätsmaßstäbe für eine zukunftsfähige Bildungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern zu setzen. Darüber hinaus sollen Impulse für bildungspolitische Veränderungen erarbeitet und die ANU Mecklenburg-Vorpommern als kompetenter Bildungspartner noch bekannter werden.

- ▷ www.umweltbildung-mv.de

WISSENSWERT

Rezension

2052.DemeueBerichtanden Club of Rome

□ Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre hat Klimaforscher Jorgen Randers, einer der Co-Autoren des Buches „Die Grenzen des Wachstums“ für den Club of Rome zusammengetragen. Die Forschungsgebiete der 35 beteiligten Ökonomen, Wissenschaftler und Zukunftsforscher reichen von Klimawandel über Finanzkapitalismus bis zur Diskussion politischer Systeme. Welche Nationen werden ihren Wohlstand halten oder gar vermehren – welche unter der künftigen Entwicklung leiden? Wie wird sich der Übergang zur wirtschaftlichen Vorherrschaft Chinas gestalten? Welche Veränderungen des Klimas und des Ökosystems sind zu erwarten? Ist die Demokratie nach westlichem Vorbild geeignet, die großen Menschheitsprobleme zu lösen? Und wie soll der ganz normale Bürger mit diesen eher düsteren Prognosen umgehen? Randers selbst hat die Hoffnung aber noch nicht ganz aufgegeben, und so bietet das Buch neben den wenig aufmunternden Zukunftsinterpretationen auch eine Reihe von Möglichkeiten, die Welt ökologisch und sozial verträglich umzugestalten. Als Staat und als Einzeler.

- ▷ Randers, J. (Hrsg): 2052. Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre. oekom, München 2012, 432 S., 24,95 €, ISBN 978-3-86581-398-5
- ▷ www.bericht-2052.de

Jugendwettbewerb

2°Campus

□ Initiiert vom WWF Deutschland und der Robert Bosch Stiftung startete die Bewerbungsphase für ein bundesweites Qualifizierungsprogramm für Jugendliche im Alter zwischen 15 und 19 Jahren, die sich

für Naturwissenschaften begeistern und den Klimaschutz vorantreiben wollen. Beim 2°Campus entwickeln Jugendliche Visionen und forschen gemeinsam mit WissenschaftlerInnen an konkreten Lösungen, wie die globale Erderwärmung bis 2050 auf zwei Grad Celsius begrenzt werden können. Wie werden wir in einer klimafreundlichen Gesellschaft leben? Zu dieser und weiteren Fragestellungen aus vier thematischen Blöcken (Energie, Mobilität, Wohnen oder Ernährung) forschen Jugendliche eigenständig und werden dabei intensiv von Experten aus der Wissenschaft begleitet. Der 2°Campus findet in und um die Oster- und Sommerferien 2013 statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bewerbungsschluss ist der 30. November 2012.

- ▷ www.2-grad-campus.de

Jährlicher Schulwettbewerb

Deutscher Klimapreis

□ Der Wettbewerb um den Deutschen Klimapreis der Allianz Umweltstiftung 2013 ist gestartet: Bis zum 31. Oktober konnten sich Schülerteams mit ihren Klimaschutz-Projekten bewerben. Den fünf besten Teams und ihren Schulen winken jeweils 10.000 Euro Preisgeld. Zusätzlich locken 15 Anerkennungspreise von je 1.000 Euro. Bundesweit können sich Schülerteams der Jahrgangsstufen 7 bis 13 aller staatlich anerkannten, allgemeinbildenden Schulen (ohne Berufsschulen) mit einem Projekt zum Thema Klimaschutz bewerben. Die vergangenen Jahre zeigten eine beeindruckende Bandbreite kreativer Ideen: Ob Rap-Songs und Musikvideos über den Klimawandel, Sponsorenläufe für Solarprojekte in Afrika, Energiesparmaßnahmen an Schulgebäuden oder die Organisation und Durchführung von Klimawochen – die Fantasie von Schülern und Lehrern kannte kaum Grenzen. Interessierte LehrerInnen können sich bereits jetzt Gedanken um die Ausschreibung für das nächste Jahr machen.

- ▷ <https://umweltstiftung.allianz.de>

UMWELTBILDUNGS-VERANSTALTUNGEN

Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umweltbildung.de. Dort können Sie Ihre Termine auch selbst kostenlos einstellen.

6.–9.11., Otzenhausen/Saarland
Nachhaltige Entwicklung – Die globale Herausforderung dieses Jahrhunderts. Vortragspool.

In der Europäischen Akademie werden WissenschaftlerInnen aufzeigen, wie der Verbraucher durch sein Konsumverhalten zur nachhaltigen Entwicklung beitragen kann. Mit Themen wie „Wie lange reicht die Ressource Wasser?“, „Kann die Erde neun Milliarden Menschen ernähren?“ werden Zusammenhänge erklärt. www.mut-zur-nachhaltigkeit.de

23.11., Kassel
Mitgliederversammlung des ANU-Bundesverbandes

Die Mitgliederversammlung wird von einem Fachprogramm zu Umweltbildung und BNE begleitet, über dessen Themenschwerpunkte im ANU-Infodienst und auf www.umweltbildung.de in Kürze nähere Informationen erhältlich sind.

- ▷ www.umweltbildung.de

3.–8.12., Berlin
DieWeltis(s)t...–ErnährungundGlobalisierung. Seminar

Welche Lernfelder eröffnen sich bei der intensiven Beschäftigung mit konkreten Themen wie Ernährung oder Energiewende in der Globalisierung? Die Seminare im wannseeFORUM verbinden diese Inhalte des Globalen Lernens mit aktiver Medienarbeit.

- ▷ www.wannseeforum.de

Impressum ökopädNEWS

Herausgeber



Redaktion

Lisa Hübner (verantw.), oekopaednews@anu.de;
Olaf Rother, rother@anu.de

ANU-Bundesverband Deutschland e. V.,
Robert-Mayer-Str. 48–50, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49 (0)69 / 310192-41, Fax -29,
bundesverband@anu.de, www.umweltbildung.de